FR 6.12.08

Zurück auf Los

Minister Banzers Beschluss, die Hauptschulen weiter laufen zu lassen, stößt auf heftige Kritik

Von Martin Müller-Bialon

Sie sollten sich freuen, Glücklich sein über die neue Chance, die ihnen gewährt wird. Aber was tun sie? Genau das Gegenteil. Die Frankfurter Hauptschulen sind richtig sauer über die jüngste Verfügung von Kultusminister Jürgen Banzer.

Von „maßloser Enttäuschung" spricht die kommissarische Leiterin der Ginnheimer Diesterwegschule, Petra Sturm-Hübner. Die Entscheidung des Ministers, findet sie, „blockiert jegliche Schulentwicklung". Banzer hatte Anfang der Woche verkündet, dass entgegen einer zwischen Staatlichem Schulamt und städtischem Bildungsdezernat getroffenen Vereinbarung alle Hauptschulstandorte vorerst erhalten bleiben sollen. Auch solche, deren Anmeldezahlen unter dem Richtwert von 13 Schülern liegen.

schüler offen bleiben, verfügte Banzer. Zur Begründung heißt es im Ministerium, die Schulentwicklungsplanung sehe Hauptschulen vor. Deshalb könne man nicht einfach Standorte schließen.

Im Bildungsdezernat hat der Minister damit Kopfschütteln ausgelöst. Bürgermeisterin Jutta Ebeling (Grüne) empfahl Banzer einen Blick auf das deutsche Pisa-Siegerland Sachsen. Dort gebe es keine Hauptschulen mehr. „Wir geben dieser Schulform keine Perspektive mehr", sagt die Leiterin der Glauburgschule, Ruth Schrader-Bauer. Im Kollegium sei das Ende der reinen Hauptschule – Anmeldungen für das laufende Schuljahr: 5 – „lange besprochen und akzeptiert worden". Auch deshalb, weil Stadt und Land bislang kein Interesse an der Umwandlung in eine schulformübergreifende Form gezeigt hätten. „Man kann keine Schule mit drei oder vier Schülern betreiben", sagt Diesterweg-Schulleiterin Sturm-Hübner. Sie hat inzwischen eine Art Verweigerungshaltung angenommen. „Ich werde den Eltern nicht empfehlen, ihre Kinder bei uns anzumelden."

Die Grünen im Römer werfen Banzer wahltaktische Manöver vor. „Der Minister verunsichert Schulen und macht eine Schulentwicklungsplanung fast unmöglich", kommentierte der Bildungspolitiker Manuel Stock. Viele Bundesländer machten vor, „dass die Förderung von Hauptschülern ohne Dreigliedrigkeit bessere Ergebnisse erzielt". Kommentar R4

Unklare politische Lage

„Dadurch wird sich nichts ändern", meint Schulleiterin Sturm-Hübner. Sie rechne sogar damit, dass für das kommenden Schuljahr noch weniger Viertklässler für eine Hauptschule angemeldet werden. Für das laufende Schuljahr hatte das Schulamt insgesamt 150 Erstanmeldungen registriert, nur wenige der 15 Hauptschulen erreichten die Mindestgröße. Daraufhin hatte das Staatliche Schulamt vier Schulen – Diesterweg-, Glauburg-, Konrad-Haenisch- und Karmeliterschule – keine Fünftklässler mehr zugeteilt.

Für den Wunsch der Hauptschulen – Änderung der Bezeichnung und Umwandlung in integrierte Lernsysteme – sah das Bildungsdezernat angesichts der undurchsichtigen politischen Lage im Land keine Chance. Stattdessen einigte sich die Stadt als Schulträger mit dem Staatlichen Schulamt darauf, dass Diesterweg- und Glauburgschule als Hauptschulstandorte endgültig aufgelöst werden sollen. Fünf weitere Schulen sollten nur dann weitermachen können, wenn sie die Mindestschülerzahl erreichen. Eine Bestandsgarantie war für die restlichen acht Hauptschulstandorte vorgesehen.

Doch nun heißt es zurück auf Los. Alle Schulen sollen für Haupt-

HAUPTSCHULEN

15 Frankfurter Schulen werden als Hauptschulen geführt. Nur vier davon – Sophien-, Salzmann-, Schwanthaler- und Glauburgschule – als reine Hauptschule, die restlichen im Verbund mit einem Grund- oder Realschulzweig. Insgesamt werden dort zurzeit 169 Schüler unterrichtet (Gesamtschulen nicht berücksichtigt).

Vier Schulen hat das staatliche Schulamt für das laufende Schuljahr wegen geringer Anmeldezahlen keine Fünftklässler mehr zugeteilt: Glauburg-, Diesterweg-, Karmeliter- und Konrad-Haenisch-Schule.

Die Mindestgröße für Hauptschulen (13 Schüler) hatte die damalige Kultusministerin Karin Wolff (CDU) 2005 verfügt. Er war im Frühjahr nur von einigen Schulen – etwa Sophien- und Walter-Kolb-Schule – erreicht worden.